

Begrüßung Akademietagung Loccum

Sehr geehrte Damen und Herren,

Herzlich willkommen zu unserer Tagung mit dem Titel „Angekommen – der lange Weg der Frauen ins Pfarramt“.

Unsere Hannoversche Landeskirche hat sich des Themas 50 Jahre Frauenordination angenommen

Mit dieser Tagung wollen wir die Geschichte unserer Landeskirche und den Einsatz der ersten Theologinnen würdigen und gleichzeitig nach vorne schauen – wie sieht Vielfalt in der Verkündigung und in der Gestaltung der Kirche heute und in Zukunft aus? Welche Rolle haben Frauen in der Kirche heute und in Zukunft?

Liebe Anwesende,

ich möchte Ihnen allen herzliche Grüße von unserem geistlichen Vizepräsidenten Herrn Arend de Vries ausrichten. Er lässt sich entschuldigen. Aufgrund einer kleinen OP kann er leider an der Tagung nicht teilnehmen. Aber kein Grund zur Sorge – es geht ihm schon wieder ganz gut. Wir wünschen ihm aus unserer Runde schnelle Genesung und er wünscht der Tagung einen erfolgreichen Verlauf.

Angekommen! Der lange Weg der Frauen ins Pfarramt

Ja, was bis jetzt erreicht wurde, ist beeindruckend. Es ist wichtig, das zu dokumentieren. Aber Ellen Überschär hat mal gesagt „Es reicht nicht aus, wenn Frauen Geschichte machen, sie muss auch wahrgenommen werden.“ Durch die Wahrnehmung geschieht Bewusstseinsveränderung, durch die Wahrnehmung kann sich wieder Neues entwickeln.

Das wurde deutlich bei der Pressekonferenz, als ein junger Journalist fragte: „Haben Sie sich als Frauen denn gar nicht zusammen getan?“ Haben Sie gar keine Diskriminierung gespürt?“ Und die Zeitzeuginnen haben ihm erklärt „Wir wussten, wir sind die Minderheit, Exotinnen. Das war aber nicht unser Problem. Wir wollten den Glauben gestalten, das Evangelium verkündigen. Das war unser Anliegen. – Aus heutiger Sicht für manche nur schwer nachvollziehbar.“

Bild: Da waren Frauen, die wollten aufbrechen von den reichen Fleischtöpfen des Umsorgt-seins, der Zuordnung auf eine festgelegte Rolle, der Unterordnung und der Zuarbeit in das gelobte Land der Freiheit. Und sie wussten der Weg durch die Wüste ist lang und beschwerlich. Aber sie waren genauso wie das Volk Israel getragen von dem Glauben, dass sie auf Gottes Liebe und Beistand auf der Wanderung vertrauen können.

Und- was in unserer Kirche seit Ende der 70er Jahre selbstverständlich ist, das ist in anderen christlichen Kirchen immer noch nicht umgesetzt:

Nur in 2/3 aller Mitgliedskirchen des LWB gibt es die Frauenordination. Wir begrüßen in unserer Mitte einen besonderen Gast aus Polen:



Die Theologin Agnieszka Godfrejow-Tarnogorska aus Krakau nimmt auf Initiative des ket an unserer Tagung teil. Herzlich willkommen Agnieszka – Die lutherische Kirche in Polen ordiniert bis heute keine Frauen. Frau G.-T. wird sich heute Abend beim festlichen Abendessen im Kloster mit einem Grußwort noch selbst vorstellen.

Erst jüngst hat die Anglikanische Kirche in England die Wahl zur Bischöfin ermöglicht, obwohl es in der Kirche von England seit 20 Jahren weibliche Priester gibt, war Frauen das Bischofsamt verwehrt geblieben.

Auch heute gibt es noch Gemeinden, in denen aktuell zum ersten Mal eine Frau auf der Kanzel steht.

Daran wird deutlich, wie wichtig diese Tagung ist – Räume schaffen für Frauen in der Kirche, Entwicklungen wahrnehmen und gestalten – gleichberechtigt gestalten.

Heute unter anderen Voraussetzungen, heute mit dem Ziel einer geschlechtergerechten Kirche. Gerechtigkeit – ja Geschlechtergerechtigkeit – ist ein theologisches Anliegen. Unsere Landeskirche hat sich mit dem Kirchengesetz zur Förderung der Gleichberechtigung von Frauen und Männern in der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers dafür eine gesetzliche Grundlage gegeben. Dieses gilt es jetzt auf allen Ebenen kirchlichen Handelns umzusetzen.

Dass wir heute und morgen hier zusammen arbeiten, feiern, die Ausstellung eröffnen, daran haben ganz viele Frauen und auch Männer mitgewirkt. Und dafür möchte ich mich im Namen der Landeskirche herzlich bedanken:

Zuerst bei Frau Dr. Schäfer-Richter, Historikerin – sie hat die Quellen und alles Material aufgearbeitet und mit ihrer Dokumentation den langen Weg der Frauen ins Pfarramt dargestellt; eingebunden in den gesellschaftlichen Hintergrund hat sie aufgezeigt, wie sich Rollenbilder in Staat und Kirche verändert haben, wie in theologischen Auseinandersetzungen um die wahre Lehre – die Rechte von Männern und Frauen gerungen wurde - und exemplarisch dargestellt, wie Verletzungen die Frauen belastet aber nicht eingeschüchtert haben. Wegweisend waren die Frauen, die gefordert und beharrlich insistiert haben, wie es an einer Stelle heißt: So forderte eine Hannoversche Theologin 1956 anlässlich einer Befragung des Konvents der Vikarinnen entschieden: „In Bezug auf die Amtsstellung der Vikarinnen im allgemeinen wünsche ich, dass an der theologischen Klärung des Amtsbegriffes der Kirchen weiter gearbeitet wird.“

Frau Dr. Schäfer-Richter setzt im letzten Kapitel dem Angekommen! ein Angekommen? entgegen, um deutlich zu machen, dass dieser Zeitabschnitt jetzt aufgearbeitet ist, aber es nur um eine Einordnung in den Gesamtzusammenhang gehen kann. Und da sind diejenigen gefragt, die sich mit der Thematik auseinandersetzen wollen. Der Weg geht weiter. Der Weg zu mehr Geschlechtergerechtigkeit in der Kirche sollte ein gemeinsamer Weg sein.



Es war nicht möglich, alles Quellenmaterial in diesem Dokumentationsband abzudrucken. Die von Frau Dr. Schäfer-Richter aufgearbeiteten Quellen können ab sofort im Landeskirchlichen Archiv ausgeliehen werden.

ÜBERREICHEN DES ERSTEN BUCHES AN FRAU DR. SCHÄFER-RICHTER

In dieser Dokumentation finden Sie ebenso Berichte von Zeitzeuginnen, die durch ihre persönliche Geschichte den Weg ins Pfarramt noch mal individuell nachvollziehbar machen und den Leserinnen und Lesern einen lebenswirklichen Zugang zum Thema ermöglichen. Allen Zeitzeuginnen, die heute hier bei der Tagung anwesend sind, sei ganz herzlich gedankt für ihre Bereitschaft, Persönliches preis zu geben, für ihre Offenheit und den Zeugendienst für die Sache der Frauen.

Ein ebenso herzlicher Dank geht an die Sponsoren, der Druck wäre ohne deren Unterstützung nicht möglich gewesen. Wir bedanken uns bei der Norddeutschen Landesbank, dem Pfarrverein und dem Konvent Ev. Theologinnen.

Danken möchte ich den Mitgliedern der Steuerungsgruppe für die Planung, Gestaltung und Durchführung des Projektes 50 Jahre Frauenordination. Und ich möchte mich vielmals bedanken bei allen, die darüber hinaus bei der Vorbereitung und Durchführung mitgewirkt haben. Besonders zwei Mitarbeiterinnen möchte ich namentlich benennen: Frau Erdös und Frau Gerstenkorn, die viel Zeit, Energie und persönliches Engagement in diese Arbeit investiert haben. Das war großartig.

2 BÜCHER ÜBERREICHEN

Weiterhin möchte ich in die Reihe derer, denen ich meinen Dank aussprechen möchte, die Akademie Loccum mit seinem Leiter Herrn Dr. Schaede und das Kloster Loccum mit Herrn Altbischof Hirschler für die gute Zusammenarbeit mit der Akademie und dem Kloster Loccum aufnehmen, besonders danke ich Frau Schad-Smith, die das Risiko auf sich genommen hat, diese doch eher ungewöhnliche Tagung in ihren Verantwortungsbereich zu übernehmen.

Und nun ein letzter Dank – im Rahmen dieser Eröffnungsrede -an Frau Dr. Köhler, die im Landeskirchenamt zuständig ist für den Bereich Projekte und dadurch ihr Know-how und ihre Kapazität in dieses Projekt investieren konnte – wie gut, dass es solch eine Stelle im LKA gibt!

Ganz herzlichen Dank, liebe Heike, für die kreative gute inhaltliche Zusammenarbeit. Auch wenn manches schwierig war, es hat auch viel Spaß gemacht, ein Thema durchgehend zu bearbeiten und zu einem Ergebnis zu führen.

Frau Dr. Köhler ist im LKA zuständig für den Bereich Visitation und Projekte. Und das Thema Frauenordination hat sie für die Landeskirche als Projekt umgesetzt. Das Thema kommt nicht von ungefähr, denn sie hat in Göttingen mitgewirkt an dem Forschungsprojekt zur Geschichte der ersten Theologinnen in Deutschland und über die Theologin Meta Eyl – eine



Theologin im Spannungsfeld zwischen nationalsozialistischer Reichskirche und Evangelischer Frauenbewegung promoviert.

Uns erwartet nun ein historischer Rückblick – wie die Frau ins Pfarramt kam. Wir hören von Frau Dr. Köhler den Vortrag mit dem Titel „Nicht ein Kampf um Frauenrechte“.

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

Hella Mahler
Gleichstellungsbeauftragte im Landeskirchenamt

